

Anlage zur Vorlage 16/1061

Von: Erich Bolinius [<mailto:erich.bolinus@t-online.de>]

Gesendet: Mittwoch, 20. November 2013 17:26

An: 'Verwaltungsvorstand'

Betreff: Antrag und Anfrage wegen Nutzung des ehemaligen Hauptzollamtes

FDP-Fraktion

Erich Bolinius
Fraktionsvorsitzender

Emden, den 20.11.2013

An den
Vorstand der Stadt Emden

Antrag und Anfrage wegen Nutzung des ehemaligen Hauptzollamtes

Sehr geehrte Herren,
aus der Emdener Zeitung von heute musste meine Fraktion entnehmen, dass seitens des Bundes nicht daran gedacht ist, das ehemalige Hauptzollamt zu sanieren.
Nachdem auf dem ehemaligen Kasernengelände Bundesvermögen durch jahrelange Stilllegung und anschließender Verwahrlosung verschleudert wurde, sieht meine Fraktion mit Sorge, dass auch hier ähnliches passiert.
Nach Ansicht der FDP-Fraktion sind hier Verwaltung und Rat gefordert, beim Bundesamt für Immobilienaufgaben (BIMA) mit Nachdruck auf eine städtebaulich vernünftige Sanierungslösung zu dringen.

Die FDP-Fraktion beantragt hiermit, dass die Verwaltung entsprechend tätig wird.

Wir bitten, im nächsten Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am 9. Dezember 2013 unter einem gesonderten Tagesordnungspunkt zu berichten, was seitens der Verwaltung (und vielleicht schon mit welchem Ergebnis) in dieser Angelegenheit unternommen wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Bolinius

Anlage

Bericht aus der Emdener Zeitung von heute

Emdener Zeitung vom Mittwoch, 20. November 2013, Seite 3

Pläne für ehemaliges Hauptzollamt geplatzt

Ministerium hält Sanierungs- und Bauvorhaben für „wirtschaftlich nicht darstellbar“.

Von EZ-Redakteur

JENS VOITEL

S 0 49 21 / 89 00 412



Emden. Die geplante Sanierung des bereits seit Jahren leer stehenden ehemaligen Hauptzollamtes in der Ringstraße und

der Wiedereinzug des Zolls in das denkmalgeschützte Gebäude sind geplatzt. Das bestätigte jetzt der zuständige Fachgebietsleiter in der Oldenburger Außenstelle des Bundesamtes für Immobilienaufgaben (BIMA), **Georg Zeisberg**, auf Anfrage der Emdener Zeitung. Das Projekt werde definitiv nicht umgesetzt. Es lasse sich „wirtschaftlich nicht darstellen“.

Damit ist ein mehrjähriges Ringen um eine mögliche Wiedernutzung des ehemaligen Zollgebäudes wieder - womöglich auf längere Zeit - beendet. Im Juni 2011 war erstmals nach Jahren des Stillstandes Bewegung in die Angelegenheit gekommen. Damals hieß es, man arbeite an einer konkreten Bauvorlage mit dem Ziel, das alte Gebäude aus den 50er Jahren von Grund auf zu sanieren, damit der Zoll in das Haus zurückkehren kann. Aus der Bauvorlage des Staatlichen Baumanagements für die Ringstraße 7 sollte unter anderem hervorgehen, wie die Anforderungen des Zolls baulich umgesetzt werden können, welche Baumaßnahmen dafür notwendig sind - und wie teuer das Ganze kommen wird. Man rede auch nicht über das Ob, sondern eigentlich nur noch über das Wie, hieß es vor zweieinhalb Jahren. Das scheint sich jetzt erledigt zu haben.

Nach Angaben der bundeseigenen BIMA, dem das Gebäude gehört und die unter anderem auch für das Emdener Kasernengelände verantwortlich ist, hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung die vorgelegte Entscheidungsvorlage für eine Sanierung und einen Umbau vor Kurzem abgelehnt. Das Finanzministerium als oberste Zollbehörde habe sich dem Votum angeschlossen. Zwar seien noch einige Nachbesserungen an der Bauvorlage versucht worden, letztlich aber sei das Vorhaben als zu teuer eingestuft worden. „Unter anderem hat sicher auch der Denkmalschutz zu der Verteuerung geführt“, sagte Zeisberg von der BIMA. Sein Haus werde jetzt nach einer alternativen Verwendungsmöglichkeit für das zweistöckige Bürohaus in der Ringstraße suchen. „Ergebnisoffen“, wie Zeisberg betonte. Das kann ein Verkauf sein oder aber auch eine Vermietung, wobei an dem Gebäude zuvor „sicher einiges getan werden müsste“.

Nach dem Aus für das Hauptzollamt in Emden war zwischendurch schon einmal die Zollabteilung „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ in die Ringstraße eingezogen. Die rund 50 Mitarbeiter wurden anschließend aber wieder an die Auricher Straße versetzt. Und bereits 2006 waren zwei Alternativen für das ehemalige Hauptzollamtsgebäude diskutiert worden: ein endgültiger Umzug der „Schwarzarbeit-Bekämpfer“ und eine damit eher ungewisse Zukunft für das zweistöckige Gebäude oder aber eine grundlegende Sanierung sowie Neugestaltung im Inneren und die Rückkehr der Spezialeinheit des Zolls. Jetzt ist wieder die Ungewissheit eingezogen und nicht aber der Zoll.

Die „Schwarzarbeit-Bekämpfer“, die seit Jahren in der Auricher Straße ihrer Arbeit nachgehen und eigentlich in der Ringstraße ein neues Domizil finden sollen, werden sich jetzt womöglich weiterhin gedulden müssen. Ob die Oberfinanzdirektion einen erneuten Versuch starten wird, die Arbeitsbedingungen ihrer Beamten zu verbessern, ist offen. Zuletzt war über einen Neubau spekuliert worden. Der wird aber kaum in der Ringstraße stehen können, weil das ehemalige Hauptzollamtsgebäude unter Denkmalschutz steht.